

Αγία & πνεύματ & εὐφροία γαμινῆ

Wie der heilige Geist
allen Christlichen angehenden
Ehesenten pflege Glück zu wünschen.

Aus König vnd Propheten Davids Psalter gezei-
get vnd zu Ehren vnd andächtiger Glück-
wünschung;

Dem Ehrvesten/ Achtbarn / vnd Hoch=
gelarten Herrn/ Chiliano Sniessern/ Churfürstl. Sächsl.
wolverordneten Rath im Stifft Mer-
seburg: Breutigam.
Vnd

Der Erbarn/ Ehren viel Tugendsamen Jungfrau Kosi-
nen/ des weiland Ehrvesten/ Achtbarn/ vnd Weisen
Herrn/ Pauli Navii, Patricii, vnd des Raths der
Churf Sächsl. Churfstadt Chemnitz / hin-
terlassener Tochter: Braut.

Als dieselbe ihr Christ. vnd Ehelich Beylager zu Hall in
Sachsen hielten/ den 27. Nov. Anno 1617.
Publiciret

Vnd eben desselben tages/ in Christlicher Versammlung/ bey
ehelicher Trawung/ Herrn Johan Erdmans/ Pfarrers zu
Seeben/ vnd Jungf. Marien/ Herrn Heinrich Lasdorpij/
weiland Pfarrers zum Teiche S hinterlassenen Tochter/
daselbst zum Teiche im Erzstifft Meigeburg/
geprediget durch
M. Martinum Röber W. Pfarrh. zu S. Ulrich in Halle.

F 782 1266 (19)

No 1
Ungültig *



Kapsel 78 L 1266 [19]

AK

0
39,





Magnifico, Nobilissimo, Consulissimo Viro,

DN. CHILIANO
STIESSERO V. I. D. ARCHI-

EPI SCOP. MAGDEB. CANCELLA-

rio meritissimo, & jamdum optimè merenti:

Patrono & Fautori suo summâ obser-
vantia colendo.

Gratiam & benedictionem DOMINI
apprecans.



Vo die, Magnifice ac Nobilissime

Vir, patrone magne, Filio suo primogenito
cognomini nuptias Magnificentia Vestra
adornabat, in matrimonium ipsi collocans
virginem lectissimam pudicissimam, ROSI-
NAM; familiam celeberrimam; paternam ex Naviis;
maternam ex Roberis ducentem: Ego quid, tum Magni-
ficientia Vestrae in Ecclesiam & Rempubl. merita publica;
benevolentia & beneficia in me privata, ut & invitatio ad
nuptias Filii honorifica; pietas denique in magnificiendis
precibus fidelium notoria postularent, tum mei officii ra-
tio exigeret, cum animo probè perpenderem: Talia ad
DEUM non poteram non identidem ingeminare vota:

*DOMINE DEVS noster, Pater misericors, tibi laus
& gratiarum actio, quod audiatur, tuo indultu, in terrâ hac
nostrâ, imò tuâ, vox letitiæ & vox gaudii, vox Sponsi & vox
Sponse: Tibi gloria, qui benedixisti Domino nostro Cancellario,
(magno quamvis cum labore, nec sine multo dolore) omni
benedictione, & corporali & spiritali, ut & cum novellis*

A 2

oliva-

DEDICATIO.

olivarum benè multis, & fertili conjugii vite, te colat ac
 veneretur privatim, & ita viis tuis insinat in publico,
 eoque præcipuo, munere obeundo, ut de bono suo Ierusalem, &
 & de pace suâ, Israël, id est, cum politia Ecclesia & Schola,
 queant gaudere. Tibi DOMINE gratia, & Cancellario
 nostro lætitia, quòd idem Filium primogenitum videat sedere;
 non amplius in patria mensæ circuitu, ut Olivam; sed jampridem
 in Electoralium Consiliariorum confessu, ut Oleam; nunc
 porro in vitis palcerrima (juxta tuum, Casta DEVS mens,
 ordinem) complexu, ut domus amplissima firmissima longè
 lateque patentia latera. Beatum sit hoc conjugium, & benedi-
 dictum à te, Domine ex Zion. Pia matri, cui ob invaletu-
 dinem latis his nuptiarum diebus delitescendum fuit, sanitati
 integræ propediem restituta, ex hujus conjugii nepotibus &
 neptibus, gaudium duplica multiplica. Patri, (Collegisque,
 Rom. Imperatoris, Electorum, Principum atque Ordinum
 Imperii Sacri Legatis) Spiritum gratiæ & fortitudinis elar-
 gire, quò ardua & turbata illa negocia publica, ad quæ mox al-
 tero nuptiarum die regredi cogitur, ita componantur, ut &
 deinceps bono Ierusalemico, & pace Israëlita, in hac terrâ
 tuâ fruamur, & in his civitatibus & his plateis, quæ rui-
 nam desolationemque jam non intrepidè metuere videntur,
 Te Duce, imposterum quoque audiatur, vox lætitiæ & vox
 gaudii, vox Sponsi & vox Sponsæ, vox dicentium; Confite-
 mini Domino exercituum, quoniam bonus Dominus, quoniam
 in seculum misericordia ejus. Hoc per nomen tuum, & pro-
 pter illud sacrosanctum nomen tuum, tu præsta, Domine ex
 Zion, qui promisisti, qui jurasti etiam, quòd Pater tuus da-
 turus sit, quicquid in nomine tuo petierimus, Amen.

Jerem. 33.

Quæ vota, inter meditationem & enarrationem
 dulcissimi hujus Psalmi, facta, repetenda in earundem
 (à bonis viris desideratâ) publicatione duxi. Sed & has
 ipsas

139

DEDICATIO.

ipſas ſacrarum meditationum pauculas pagellas Magnificentiæ Veſtræ piæ congratulationis ergò devotè dicatas & conſecratas volo, obnixè rogitans ut ab eadem vultu ſereno legantur ſuſcipiantur: DEUMQUE noſtrum ſuppliciter venerans, ut Magnificentiam Veſtram cum chariſſimâ uxore & liberis quàm diutiſſimè ſalvam præſtet, ac ſoſpitem. Halæ Calend. Decembr. Anno ſalutis 1615.

Magnificentiam Veſtram

devotiſſimè obſervans

M. Martinus Röber Eccleſiæ Halenſis ad D. Udalricum Paſtor.

A iii

Gelieb



Glückwünschung.

Süßliche vnd Außerwehlte im
Herrn Jesu Christo: Als der alte Herr
vnd fromme Israelit Gabel aus Nages in
Meden / auff der Wirtschaft des jungen
Tobia glücklich ankömpt / wünschet er
Braut vnd Bräutigam / so wol derselben
Freundschaft / mit diesen Worten Glück /
im Büchlein Tobia am 9. Es segne dich der Gott Is-
rael / denn du bist eines frommen / gerechten vnd gott-
fürchtigen Mannes Sohn / der den Armen viel guts
gethan hat / Gesegnet sey dein Weib vnd deine Eltern /
vnd Gott gebe / daß ihr sehet ewre Kinder / vnd Kin-
des Kinder bis ins dritte vnd vierdte Geschlecht / vnd
gesegnet sey dein Same von dem Gott Israel / der da
herrschet vnd regieret ewiglich.

Weil wir dann im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit
Jesu allhier versamlet sind / einem Gottliebenden Dreytgam
samt seiner Christlichen lieben Braut Glück vnd Segen
von Gott zu erbitten / vnd bey dieser Christlichen Versam-
lung anzuhören / wie Gott der heilige Geist allen Christlichen
Eheleuten / in einem schönen Brautliede / durch den Mund
des Königs vnd Propheten Davids Glück wünschet / vnd
daneben mit allerley nützlichen Lehren / Trost vnd Vermah-
nungen versihet.

Als wollen wir vns zu förderst für Gott dem himmlischen
Vater demütigen / ihn im Namen seines eingebornen
Sohns Jesu Christi vmb die Guad des heiligen Geistes
demütiglich anrufen / damit wir solches also handeln vnd
hören.

hören mögen/ daß dadurch Gott für diese seine heilige Ord-
nung geehret vnd gepreisset/ Braut vnd Brutigam aber/ vnd
wir allerseits / Lehre/ Trost/ Ermahnunge / Glück vnd Segen
an Leib vnd Seel erlangen mögen / vnd zwar auch / von dem
selben vnserm Gott / der da lebet vnd regieret von nu an bis
in alle Ewigkeit/ Amen. Betet demnach in wahrem Glau-
ben ein andächtiges Vater vnser/ etc.

TEXTVS.

Ewer Liebe wolle in der furcht des
HERRN anhören den 128. Psalm des Kö-
nigs vnd Propheten Davids/ welcher
also lautet

Ein Lied im höhern Chor.

Wol dem der den HERRN
fürchtet / vnd auff seinen Wegen
geht.

Du wirst dich nehren deiner Hände Ar-
beit/ wol dir/ du hast's gut.

Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar
Weinstock omb dein Haus herumb / deine
Kinder wie die Delzweige omb deinen Tisch
her.

• Siehe

Siehe also wird gesegnet der Mann/der den HERRN fürchtet.

Der HERR wird dich segnen aus Ston/das du sehest das Glück Jerusalem/dein lebenlang.

Vnd sehest deiner Kinder Kinder/Friede vber Israel.

Exordium.

Liebte vnd Außgewählte im H. Jesu Christo/ Ein herrlicher denckwürdiger Ruhm ist der/den König David im 19. Psalm dem Wort Gottes gibt/ das es nemlich gewiß sey. Das Zeugnis des HERRN ist gewiß/spricht er/ vnd macht die Albern weise. Das ist mit einem Wort so viel gesagt: Gottes Wort ist die einzige beständige/gründliche Wahrheit/ vnd worüber man Gottes Wort hat/darff man keines weitem Zeugnis/viel weniger zweiffeln: Sondern man kan sich drauff verlassen/ als auff eine gewisse vnd vnsehbare Richtigkeit: Es sage auch ein ander dawider was er wolle.

Du weis E. I. das der Ehestand viel ansehens hat/von Papißten/von Wiedertäußern/von Türcken vnd Heyden/von Epicurischen vnzüchtigen Weltkindern/ vnd auch wol von vnser eigenen Vernunft. Halten wir nun Gottes Wort hier/über/so würden wir gewiß/ was von diesem Stande zu halten/vnd dörfsten vns nicht einen wind hier/ den andern dort hinweg wehen vnd wiegen lassen.

Wolan wir habens/ Gott lob. Denn E. I. hat ohne
an eif.

Gottes
Wort ist
gewiß.

Der Ehe-
stand wird
ingefoch-
en.

zweiffel aus den blossen Worten dieses Texts genugsam gemercket / daß er sey gleich als ein Epithalamium oder Hochzeitlied / darinnen der Prophet die Eheleute tröset / vnd ihnen alles guts wünschet / vnd zusaget von Gott: wie Lutherus diesen Psalm titulirt hat. Es ist aber dieser Psalm nicht etwa von einem Venus oder Weltkinde in der rasende volle weise gedichtet / sondern es ist einer von denen Reden oder Gedichten Davids / davon er sagt 2. Sam. 23. **Der Geist des HERREN hat durch mich geredet / vnd seine Rede ist durch meine Zunge geschehen.** Das ist: Es ist Gottes Wort / der heilige Geist hats durch den mund David geredet.

Wenn die Päpstliche Mönche vnd Nonnen von ihrem Ehe- vnd Ehtlosen Klosterleben / wider den Ehestand / so viel heiten aus Gottes Wort zu beweisen / wie solten sie pralen? wie solten sie in allen grossen Domkirchen davon schreyen vnd rühmen? Aber ihnen mangelt daran / der Ehestand aber hatte Gottes Wort / **ein gewisses Wort** / welches bleiben wird / wenn alle Päpstliche Bullen / Siegel vnd Brieffe / Pergamen vnd Bley / schmelzen / vnd Himmel vnd Erden vergehen wird: **Ein fröhliches Wort** / voller wol dir / vnd Segen / voller Trauben vnd Delspläncklein: Vnd das zu desto grösserer Freude der heilige Geist in ein schönen Reigen oder Gesang hat absetzen lassen / vnd heisset einen Psalm oder Lied im höhern Chor. O wie manch ehrlicher Brautgam / manche tugendsame Braut / wird wunder froh drüber worden seyn / wenn man diß / des heiligen Geistes Brautlied / aus ein höhern Chor / in dem schönen Wunder Tempel / zu Jerusalem / in organo & choro hat resoniren lassen.

Haben wir nun diß feste fröhliche Wort Gottes / so lasset vns doch auch groß vnd schöne damit thun / vnd ohne alle weitleuffigkeit zur Sachen greiffen / vnd diesen einigen Hauptpunct daraus vernehmen.

B

Wie

Dieser
Psalm ist
ein Braut-
lied.

Tom. 8. ger.

Witteb.

fol. 85.

Dieser
Psalm ist
Gottes
Wort.

Glückwünschung.

4

Wie nemlich Gott der heilige Geist allen Christlichen Eheleuten / in diesem schönen Brautlliede durch den Mund des Königes vnd Propheten Davids Glück wündschet / vnd daneben sie mit allerley fürnemen Lehren / Trost vnd Ermahnunge versihet.

Hiervon mit nutz vnd Frucht zu handeln / gebe vns Gott der HERR die Gnade seines heiligen Geistes / vmb Christi willen / Amen.

Wenn vnter vns Christen ein Brautgam oder Freundschaft zur Hochzeit einladen lassen / so bitten sie ihre Gäste zu förderst zum Christlichen Kirchgange / das sie ihnen Gottes Segen erbitten helfen. Denn vnd fürs andere / ins Hochzeit Haus / sich daselbst mit Gottes Gaben / an Speiß vnd Tranc / in Friedltzkeit zu ergehen: Wo denn ein jeder eingeladener Gast mit Hand vnd Mund ihnen Glück wündschet. Vnd wenn wir also Braut vnd Brautgam in die Kirchen oder heraus begleiten / so führen wir sie gemeiniglich auch (sonderlich auffin Lande) vber den Kirchhoff oder Gottesacker.

Nun sehet diesen Psalm eben an / ihr werdet befinden / vnd inne werden / das der heilige Geist in diesem Epithalamio Eheleute an alle drey Ort auch führet / vnd ihnen daselbst Glück wündschet / vnd allerley nützliche Lehren vnd Ermahnungen gibet.

I. Zwar führet er sie in templum, in die Kirche: Da er sie selig preiset darumb / das sie den HERRN fürchten / vnd auff seinen Wegen gehen.

II. In domum, ins Haus: Wündschet ihnen Glück zu ihrer Arbeit vnd Nahrung / zu Tische vnd Bett / vnd saget /

saget/sie sollen mit Kind vnd Kindes Kind frölich zu Tisch sitzen/vnd sehen/wie es in der Kirch vnd gansen Lande friedlich vnd frölich werde zugehen.

III. Endlich auch in coemiterium, auffm Kirchhoff: Vnd erinnert sie/das sie nicht ewig werden hie bleiben / sondern als die gebohrnen Erdmänner wieder zur Erden werden: dem lebenslang/sagt Er: Ein langes Leben aber / obs wol / lang ist / so ist doch nicht ewig/sondern nimpt zu lest ein Ende.

Vnd in diesem allen thut der heilige Geist wie er nicht nur mit Eheleuten vmbgienge / die jero Hochzeit hielten / sondern auch mit denen/so in künfftigen sich in Ehestand begeben möchten/ so wol auch mit denen / so allbereit darinnen leben. Das wir also alle vnser theil darinne bekommen / wir seyen groß oder klein / jung nder alt / ehelich oder nicht / wir wollen ehelich werden oder aussen der Ehe bleiben.

I.

Wnd anfänglich so fähert der heilige Geist mit freunden an Glück zu wündschen: Wol dem / ist das erste Wort. Gleich wie ein jeder / in hochzeitlichen Ehrentagen / angehende Eheleute gleichsam anlachtet / vnd spricht: Glück zu Herr Breutigam / Glück zu Jungfraw Braut / etc. Also spricht der heilige Geist auch: Wol dem Breutigam / vnd seiner Braut / sie sollen Glück vnd Segen von Gott dem HERREN haben.

Aber nicht ohn Duterscheid/allen/wündschet er solches Es wiederfähret auch solcher Segen den Leuten nicht darum das sie ehlich worden/ sondern das sie fromme Christen sind. Drumb sagt der heilige Geist nicht / Wol dir Breutigam: Sondern wol dem: (Ein solchen Breutigam sol Glück

W ij

vnd

Eheleute
vnd ge.eg
et/wenn
sie Gott
fürchten.

Gottsfürchten
man muß
in der
Kirchen
lernen.

2. Christlich
leben.
Iacob. 1.

und Segen widerfahren) der den **H E R R N** fürchtet/ vnd auff seinen Wegen gehet. Vnd was thut er hiemit anders/ als daß er Braut vnd Brutigam in die Kirche führet vnd wieder heraus. Denn in der Kirchen muß man lernen Gott fürchten/ das ist/ an Gott glauben/ ihm über alle ding vertrauen/ vnd in einem guten Gewissen dienen/ diß alles muß man von Jugend auff in der Kirchen/ aus Gottes Wort/ vnd bey seinen heiligen Sacramenten lernen. Drumwenn der heilige Geist hier spricht: **Wol dem der den H E R R N fürchtet/** wil er so wil sagen: Wil einer ein glückseligen Ehestand haben/ so gehe er ja fleißig in die Kirche/ höre Gottes Wort gerne/ vnd brauche der heiligen Sacrament oft vnd andächtig. Wenn er aber ferner sagt: **Vnd auff seinen Wegen gehet.** Wil er Eheleut auch wider aus der Kirchen heraus führen/ vnd so viel gesaget haben: Ihr müßet nicht allein Hörer/ sondern auch Thäter des Wortes seyn/ vnd wie ihr in der Kirchen gelehret werdet/ so müßet ihr euch auch gegen eure Eltern vnd jederman stille/ eingezogen/ demütig/ züchtig/ gehorsam vnd gottselig erzeigen/ vnd also ein ungeserbten Glauben/ durch gute Wort vnd Werck/ leuchten lassen/ vnd also immer auff Gottes Wegen gehen. Nun ist zwar ein gottseliges Leben eben auch vnter der Gottesfurcht begriffen/ wie E. L. weis/ daß es Lutherus zu allen Geboten setzen/ daß wir nemlich Gott also sollen fürchten/ daß wir nicht fliehen oder schweren/ sondern gern beten/ daß wir die Predigt nit verachten/ sondern heilig halten/ gern hören vnd lernen: Wir sollen Gott also fürchten/ daß wir vnser Eltern nicht erzürnen/ sondern ihnen gehorchen/ sie lieb vnd werth halten/ daß wir auch vnserm Nehesten an seinem Leib keinen Schaden noch leid thun/ daß wir keusch vnd züchtig leben/ vnd also fort bey allen Geboten. Drumw deuret der heilige Geist auch hierbey noch andere wege Gottes an/ davon er selber sagt Esai. 55. Meine Wege find nicht

nicht eвре Wege: Vnd wil/ im freyen sollen wir Gott lassen walten/ es nicht nur nach vnserm Kopff vnd Gedancken an- fahen vnd richten / sondern fleißig beten/ vnd wenns vns hier- über nicht nach vnserm willen/ sondern einen andern Weg ge- het/ nemlich wie Gott wil / so sollen wir für lieb nehmen.

Wer nun das thut/ der sol ein gesegneteter Brutigam vnd Braut seyn.

Hieraus haben nun zu lernen. 1. Eltern / wie sie ihren Kindern rathen vnd helfen sollen zu einem geruhigen vnd ge- segneten Ehestande. Dann Eltern (wann sie nicht gar alle Adfecten vnd Liebe gegen ihre Kinder haben erkalten lassen) die sorgen doch/ vnd ist ihnen eine Freude/ das sie ihre Kinder mit dem heiligen Ehestande berathen können. Wie von dem Römischen Keyser M. Aurelio geschrieben wird/ das er solle gefaget haben: Si patres iuxta ac matres suo fungerentur officio, simul atque in lucem edita foret filia, arcanum in corde nodum (ut ajunt) nequere illos decebat, non ante solvendum, quam maritum filia conciliassent, Das ist: Wenn Vater vnd Mutter ihr Ampt recht verrichten wolten/ so solten sie / so bald ihnen eine Tochter zur Welt geboren würde / in ihrem Herzen einen heimlichen Knoten (so zu re- den) knüpfen/ der nicht ehe solt auffgelöset werden / sie hetten denn ihr Kind in Ehestand aufgesetzt.

So nun Eltern wollen/ das ihre Kinder einmal in einen glückseligen Ehestand kömen: so sollen sie an der Kirchen an- haben/ vñ daran seyn/ das ire kindereyen kindsbeynen an den Ca- techisraum/ vnd anders/ zur Gottesfurcht gehörig/ fleißig lernen/ vnd sie ernstlich dahin halten/ das sie auch Christlich leben/ son- derlich aber das sie sie gewöhnen/ Vater vnd Mutter in Ge- dult gehorsam seyn / vnd ihren muth brechen. Denn was nichts leiden wil/ oder Vater vnd Mutter wieder peltet/ das wird hernach im Ehestande (als da es nicht allzeit einem nach sein sinne gehet) selten gut thun.

2. Col.

3. St. 11. g
beten.
4. Gedäl-
tig s. ym.

Eltern sol-
ten die Kin-
der zur tie-
chen vnd
Gottes-
furcht zie-
hen.
Anton. de
Cryevara
in Horol.
Princip.
lib. 2. c. 13.

Kinder sol-
len sich zie-
hen lassen.

2. Sollens ihnen auch Kinder lassen gesagt seyn / das sie ja von Kindheit an gern in die Schul vnd Kirchen gehen / wo sie einmal wollen im Ehestande Glück haben : Ja wo sie einmal ewig selig werden wollen. Manche wollen sich ihre Eltern vnd Præceptores nicht ziehen lassen zum guten / wollen nicht folgen / die werden denn gemeinlich im Ehestande hernach bezahlet / vnd müssen ihren Marwill vnd Ungehorsam blüssen. Denn hier hats der heilige Geist gesagt / das es niemand anders im Ehestande sol recht wol gehen / als denen die den HERRN fürchten / vnd auff seinen Wegen gehen.

Im freyen
sol man zu
fördrest
auff Got-
tes Furcht
vnd Fröms-
tigkeit
siehe.

3. Lernen hier auch Mannspersonen / wenn sie aus freyen gehen wollen / vnd Weibspersonen / wenn ihnen eine Freywerbung angetragen wird / worauff sie beiderseits sehen sollen / nemlich nach der Gottesfurcht / das sie ein fremd gottsfürchtig Ehegemahl mögen an die seite bekommen.

Viel sind / die nichts mehr hören oder lernen wollen als **Vol dem.** Wie manche Dirne denckt / wenn sie nur einen Mann / vnd mancher Knecht wenn er nur eine Magd am halse hette / so were es denn alles gut / vnd köstlich ding / vnd hette man vmb nichts weiters sich zu bekümmern. Darumb machen sie es oft so wißt vnd vnbesonnen / das Prediger vnd Oberkeit genug zu warnen vnd straffen haben / vnd hilfft doch so viel es kan.

In præce-
ptis conju-
gal. tom. 2.
fol. 141.

Etliche freyen nur (wie Plutarchus saget) oculis, nach Schönheit / Etliche digitis, supputantes dotem, nach Reichthumb / oder sehen einwa sonst auff was irrdisches / fragen nach keinem Gebet oder Gottesfurd.

Anderer gehen auch wol so leichtfertig mit dem Ehestande vmb / das sie ganz abergläubische zäuberische Dinge fürnehmen / zu erfahren / ob sie reich oder arm / jung oder alt zur Ehe bekommen werden / wie nicht vnbekant / was das leichte Gesinde in der Andreas Nacht (so in diese Wochen gefelt) zu vben pflegt.

pflegt/da es oft dahin kömpt/das eine alte Saw ihr Prophet
muß seyn vnd von ihnen angeruffen wird. Dafür hütet sich/
wer Gott nicht erzürnen wil.

Wornach sollen sie sich aber denn umbsehen? Wol dem
der den HERRN fürchtet / sagt David. Lieblich vnd
schön seyn ist nichts / ein Weib das den HERRN
fürchtet / sol man loben / sagt Salomon Prov. 3 1. Das ist/
in die Kirchen / in die Kirche / vad ruffet Gott demütig / oft vnd
andächtig an / das er nach seinem willen euch wolle versorgen /
vnd mit einem Gemahl berathen / der ihn fürchtet vnd auff sei-
nen Wegen gehet. Denn hier sagets der heilige Geist selber/
das diß das erste seyn müsse / vnd ohne das kein Segen seyn
könne / wenn einer auch gleich dächte er hette es noch so wol
getrossen.

4. Sollen auch alle die / so in Gottesfurcht freyen wol-
len / sich wissen zu schicken / vnd in gedult ergeben / in die Wege
Gottes / vnd es ihnen gefallen lassen / wo sie Gott hinführet / wie
der Freywerber vom Vater Abraham / seinem Sohn Isaac zu
freyen / aufgesand / Gott danckte / ehe er noch wußte wie es voll-
kömlich gerathen würde: Gelobet sey der HERR meines
Herrn Abrahams / sagt er / denn der HERR hat mich den
Weg geführet zu meines Herrn Bruders Haus. Jugend /
Schönheit / Reichthumb ist auch nicht aufzuschlahen / wenns
Gott einem mit eim frommen Kinde bescheret / wenn einem
aber Gott der HERR dasselbe nicht wil mitgeben / sol
man zu Frieden seyn / wenn man nur ein fromb Christlich
Gemahl bekömpt. Ja wenns gleich hier auch fehl schläge /
vnd eins einen Ehegatten bekäme / der nicht Gott fürchten vnd
gut thun wolte / so sol doch das ander so Gottfürchtig / Christ-
lich vnd gedültig sich in Gottes Weise vnd Wege lernen
schicken / das es auch einen bösen wunderlichen Ehegatten
könne

Darnach
sollen Frey-
er sich Gott
in gedult
ergeben.
Genes. 24.

Tom. 8. ger.
Witteb.
fol. 86. b.

Gott:
fürcht:
zür Leute
Ehestand
kan auch
obel ges
rathen/
nd sind
doch ges
segn. t.

könne lieb haben/ vnd mit anderm Creuz vnd Trübsal mehr
für lieb nemen: Vnd dennoch glauben/das ihn Gott gesegnet
habe/vnd zwar gesegnet/eben mit ein solchen gedültigen gnüg-
lichen sinne vnd mu. Daher sagt D. Luther/der Prophet fahet
hier daruin an der 1. Tafel oder Gottsfurcht an/das er dadurch
anzeige/das die Welt nit weis noch versteht/was da sey/sich in
Ehestand begeben/darumb kan sie auch/wenn ihr beschwerung
fürfallen/dieselben nicht gedültig leiden/vnd ist derhalben nicht
selig/sondern arm vñ elend/Wer aber den H. Ern fürchtet/der
ist selig/er werde zum weltlichen Regiment beruffen/oder kom-
me in Ehestand/es gehe darinne wie es wolle. Denn es kan
geschehen/das zu zeiten auch denen/die den H. ERN fürch-
ten/ihr Ehestand nicht wol gerathe / sondern frigen böse mü-
rische Weiber/oder gehet ihnen sonst nicht wol / als das ihnen
ein frommes Weib bald fürbt / frigen ungerathene Kinder/
oder sind vnfruchtbar/das sie keine Kinder zeugen. Wo da
ein Christlich Herz ist/das Gott fürchtet / das kan solche Be-
schwertigkeit leicht vberwinden/vnd dencket also: Siehe du hast
ein böß Weib vberkommen/mit welcher ein ander keinen Tag
friedlich leben könnte/Aber Gott hat dir Gnade geben / das du
wissest vnd erkennest/das Gott dein Schöpffer vnd Vater ist/
vnd lernest seinen Willen gedültig tragen: Mit dieser Gnade
ist der vnglückselige Ehestand wol vergolten / denn sie dienet
nicht allein dazu/das man der Beschwertheit im Ehestande
loß werde/sondern auch andere bößer Bande.

Vnd der Herr Mathesius rühmet eine fromme Fürstin
zu Anhalt/ die ihre Fürsten Töchter in guter Disciplin / vnd
scharff zur Gottesfurcht vnd Gehorsam gehalten: Damit es
aber ihre herzliche Töchter sich nicht verdriessen ließen / son-
dern wüßten/warumb es die Mutter there / hat sie zu ihnen ge-
sprochen: Lieben Kinder/ ich halt euch hart / wie wirds euch
einmal so wol thun/wenn ihr einen friedlichen leidlichen Ehe-
stand

stand besitzet? Soltet ihr aber einen harten Ehestand haben/so weret ihrs bey mir allbereit gewöhnet. Eher diese Fürstliche Matron hats auch wol verstanden/das frommer Kinder Ehestand nicht allzeit nach Herken wünsch gerahie/darumb hat sie sie in der Furcht Gottes auffgezogen/vnd in der Zucht gehalten: Denn sie hat wol gewußt/das solche wolgezogene gottesfürchtige Herken so selig weren/das sie auch das böse vertragen/vnd guten muth/oder zum wenigsten Gedult dabey haben könten.

Vnd eben das ist/dazu der heilige Geist Glück wünschet/wenn er spricht: Wol dem der den HERRN fürchtet/vnd auff seinen Wegen gehet: Die sind doch die seligsten/die geschicktesten vnd besten zum Ehestande.

5. So nun die jenigen/so ehelich werden wollen/sollen Gott fürchten vnd fromb seyn/vnd je frömmere vnd gottesfürchtiger einer ist/je geschickter ist er zum Ehestande/vnd je mehr ihm der liebe Gott im Ehestande gutes thut: So folget gar gewiß draus/das auch fromme gottesfürchtige Leute/auch die allerfrömmesten/mögen ehelich werden. Vnd wer frommen/gottesfürchtigen/heiligen Leuten den Ehestand verbeut/der muß gewiß solches nicht thun aus angetrieb des heiligen/sondern des heilischen Geistes/wie denn Paulus solches 1. Tim. 4. außdrücklich bezeuget hat. Drumb ist dieser Psalm ein rechter Donnerschlag wider den Pappst/ders für gut angesehen/ja ernstlich geboten hat/das kein Geistlicher sol ehlich werden.

Nun hats wol einen feinen schein/als obs der Pappst gar gut gemeynet/als könten die Geistlichen/wenn sie weder für Weib noch Kind sorgen dörfen/desto besser des Gottesdienstes warten. Item es würden die Leute von ihnen Gottes Wort viel lieber/vnd mit desto größerer Verwunderung annehmen/wenn sie/gleichsam wie Engel lebten/vnd nicht so wie ander gemeine Leute/es würde nicht allein weniger Erger-

nis geben / sondern würde in allewege wol vnd besser getroffen seyn / als mit dem Ehestande.

Aber wol gemeynet vbet gerathen. Der Papst wil in diesem fall klüger seyn als Gott. Gott der heilige Geist sager: Wer den **HERRN** fürchret / vnd lust hat auff seinen Wegen zu gehen / der solle vnter andern zu lohn haben ein ehelich Weib vnd Kinder / vnd das solle bey einem gottfürchtigen heiligen Mann so schön beyammen stehen / als ein fruchtbarer Weinstock vmb ein Haus herumb / vnd als schöne Delzweige vmb einen Tisch her / oder wolriechende Rauchbüsche vnd Rosentöpfe in allen Fenstern. Aber der Papst ist viel klüger / der spricht / Nein mit dem Ehestande schicket sichs nicht / wer ein heiliges geistlich Leben führen wil / der muß weder Mann / Weib noch Kind haben / das passiret / da werden eitel Engel draus werden.

Aber es hat dem Papst vrit gefehlet / vnd sind aus seinem Eheverbot gefolget solche schändliche Laster / das sich einer schemet / das ers erzehlen sol. Wir wollen auch zu diesem mal mehr nicht als mit einem einigen Ort Bernhardi (der doch ziemlich auch in vielen papistisiret hat) erweisen. Dieser Bernhardus hat einen Sermon oder Buch geschrieben / das nennet er de conversione ad Clericos, in dessen 29. Cap. klagt er vber die Geistlichen (wie der Papst seinen ehelosen Hauffen nennet) vber alle masse: zwar nicht vber alle / aber doch vber viel: Vnd vber so viel / das er spricht / man könne es nicht mehr heimlich halten / weil ihrer so viel sind: Ja sie begehrens auch nicht heimlich zu halten / so vnverschämpt seyen sie worden. Multi, non quidem omnes, sed tamen multi, certum est, nec latere queunt præ multitudine, nec præ impudentiâ quarunt, &c. Nun vber sehr viel des Papsts Geistlichen / (die nicht ehelich dürffen werden / damit sie desto frömmere seyn) klagt Bernhardus, vnd spricht / Wenn man solte nach

Ezechie

fol. 643.

Ezechielis Weissagung/durch die Wand graben / so solte man wol die grösssten Greuel sehen / im Hause des HEROD. Siquidem post fornicationes ; post adulteria, post incestus ; nec ipsa quidem apud aliquos ignominia passionis, & turpitudinis opera, desunt. Das ist: Ueber Hurerey / Ehebruch / vnd Blutschande / solte es auch wol bey ertlichen nicht mangeln an solchen Sünden vnd Schanden / die man auff Deutsch nennet stumme Sünden / darumb daß mans nicht gern saget / noch sagen sol / vnd von hertzen ein jeder Christ wündschet / daß es einer / ders zuvor nicht gehört / auch nicht mer mehr hören dörfte.

Sehet das bekennet Bernhardus, der mitten im Papstthumb gelebet / vnd das folget daraus / daß der Papst diesen Psalm vmbgelehrer / vnd spricht / Wer Bett wil fürchten vnd heilig seyn / der sol nicht freyen : Solche Sünde vnd Schande ist daraus gefolget / als etwa zu Sodom vnd Gomorrhä ist getrieben worden / also daß Bernhardus des klagens keine maß weis zu machen / mit solchen Schandflecken gehen sie in das Heiligthumb des lebendigen Gottes / mit solchen Schandflecken wohnen sie drinne / vnd beslecken das Heilige des HEROD. Solche Gefellen / spricht er / versöhnen Gott nicht / sondern erzürnen ihn vielmehr / vnd ich habe sorge / eben in dem erzürnen sie ihn / da sie ihn versöhnen sollen.

Wie kömpt denn aber ? (fragt Bernhardus) sind nicht für langst die Städte (Sodom vnd Gomorrhä) die Mutter solcher Unsätereien / durch Gottes Verichte gestrafft / im Feuer auffgangen ? Ist nicht auch dasselbe Erdreich / als das vmb diese Schande gleichsam wissenschaft getragen / mit Feuer vnd Schwefel verbrand worden ? Wer hat denn dieselbe Greuel Städte wieder gebawet ? Wer hat die Schandmarcken so erweitert ?

1. Pet. 2.

Ach (gibt er zur Antwort) der Menschen Feind hat die Funcken vnd Asche desselben schwefelichten Brandes hin vnd wieder herum geblassen / daß auch der Körper der heiligen Kirche / vnd derselben Diener etliche (non omnes quidem sed tamen multi, sagte er zuvor) davon sind angesteckt / beschmutzt vnd auff's schändlichste befudelt worden. Ach du außerehleres Geschlecht / du königliches Priesterthumb / du heiliges Volk / du Volk des Eigenthumbs / wer herts im anfang geglaubt / daß man solche Brevet in dir finden solte?

So hat Bernhardus geklagt. Höret aber wie er den sachen helfen wil: Wolt Gott / sagt er / daß die / so ein Thurm bauen wollen / die Rechnung zuvor machten / ob sie es auch könten hinaus führen? Wolt Gott sie sagten nicht zu / die nicht halten können? Es were ohne zweiffel besser freyen als brennen. Es were besser im nidrigen Stande des gäubigen Volcks selig werden / als in der Hoheit der Geislichen / beydes schändlicher Leben / so wol auch desto strenger gerichtet werden.

Der gute Bernhardus ist hier noch zu sehr auff des Papssts seiten. Er hette viel lieber sagen sollen: (vnd wenn er nicht wil / so sollen wirs sagen) wer hats denn dem Papsst / dem Teufelstopff geheissen / daß er denen / so Gott fürchten vnd auff seinen Wegen gehen wollen / die Ehe verbieten / vnd zu solcher Sünd vnd Schand vrsach geben sol?

6. Schließlich / were zwar hier mehr zu erwehnen / daß auch die jenigen / so in Ehestand nicht kommen / auch wol nicht drein begehren / vnd desselben nicht bedürffen / wegen sonderlich mitgetheileter Gaben Gottes / auch in diesem Psalm gesegnet werden / wenn sie Gott fürchten vnd fromb sind: Ja solche sollen vnd können auch desto mehr des Gottesdienstes warren / wie davon S. Paulus handelt 1. Cor. 7.

Item / wie sich Hochzeitleute / nicht leichtfertig / sondern gottfürchtig verhalten sollen / wenn sie Braut vnd Brutigam zu Eh.



zu Ehren erscheinen. Aber alles auff einmal wolte zu viel werden. Wir wollen vns den heiligen Geist auch nun ins Hochzeitshaus führen lassen.

II.

S lautet aber der Psalm nun weiter also: Du wirst dich zehren deiner Hand Arbeit/wol dir/du hast es gut. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock vnd deine Kinder wie Selzweige. Hier hats das ansehen/ als ob vns Gott der heilige Geist in eine schöne grüne Sommerleube führe/ vnd hiesse vns da zu Tische sitzen vnd fröhlich seyn mit Weib vnd Kind: Vnd ist auch nicht ohne/Es führet hier der heilige Geist Eheleute gleichsam

zu Tisch vnd In Cubiculum &
Bette: Coenaculum:

Aber also/das wir zuvor müssen mitgehen ins laboratorium gleichsam/in die Werkstadt/ Studierstube/ Viehehoff oder dergleichen/ da man erstlich erwerben muß/wovon wir mit Weib vnd Kind die Nahrung haben vnd zehren sollen. Du wirst dich zehren/sagt er: Aber wovon? Deiner Hände arbeit. Was deine Hand erwirbet/davon soltu deine Nahrung haben.

Das gibt nun alsbald eine gute Hochzeit Ordnung/ vnd lehret Braut vnd Bräutigam/so wol Hochzeitgäste/das sie sollen frugales, messig/wirtlich seyn/das sie nicht sollen seyn sumtuos, die weidlich lassen drauff gehen/ vnd über ihr vermögen mit Kleidung vnd Bewirtung prangen. Denn nutritia sumtuosa, sagt Bernhardus sylvestris, damnum sine honore conferunt, das ist/von prächtigen Hochzeiten hat man nichts/als den spott zum schaden. Vnd ist gar vurecht/

Hochzeit-
ordnung.

De curâ &
regimine
rei familia-
ris. In ope-
re Bernh.

wie fol. 2288.

wie die Welt dencket/wie es einer macht/so müssen die andern auch hernach / Mein wers nicht hat / der mag den Reichen wol einen Vorzug gönnen/denn hier stehet / ein jeder sol sich nach seiner Hand vnd Tasche richten. Wenn auch ehrlliche Widerleute/Braut vnd Breutigam zu Ehren erscheinen/sollen sie nicht seyn fastidios, eckel/ wie man der groben Leute wol findet/denen man nicht kan gnug geben / die einem wol alles hülffen verfressen vnd versauffen / Aber ehrlliche Leute wissen von Ehren zu sagen/die begehren des schadens junger Eheleut nicht/das sie wolten von derselben hände arbeit zehren/sondern sie sind auff ein Ehrenpfennig bedacht/damit sie Braut vnd Breutigam verehren / das sie also ihrer eignen Hände arbeit verzehren/vnd angehenden Eheleuten noch eine Beystewer mittheilen/davon sie zu anfang ihrer Haushaltung einen vorschub haben mögen / wie Christus auff der Hochzeit zu Cana hat Exempel geben.

Eheleut vn
alle Men-
schen müs-
sen arbei-
ten.

Darnach so lehret diß auch/ das alle Menschen / sonderlich aber die eine glückselige Ehe besitzen wollen / sollen seyn *Πρόνοι*, laboriosi, sollen gern vnd fleißig arbeiten. Vnd das heisset vns abermals der H. Geist/mit lachendem Munde/durch eine Glückwünschung. Du wirst dich nehren deiner Hände arbeit: Wol dir du hast es gut. Mancher leßt ihm für fürwitz einen Ziegeimer in die Hand sehen/ der sol ihm warsagen/ob er auch reich werden/ein reich Weib oder Mann werde bekommen: das ist Teuffeley/Christen sollen darmit nichts zu thun haben. Aber hier sehen wir/das der heilige Geist Braut vnd Breutigam hey der Hand nimpt / vnd spricht: Siehe da/ die Hand dir Gott gegeben/ die soltu lassen arbeiten / so wird dich Gott also segnen/das dich diese deine eigne Faust erhehren wird/schlägstu nun deine Hand an/greiftest tapffer zu / vnd lesest dirs sawer werden/Wol dir: **So hastu es gut.** Diß Lob der Arbeit / sagt Lutherus, solte man auff alle Werck

tom. 8. f. 88.

zeug

zeug/ auff die Stirn/ auff die Nasen / so für arbeit schwitzet/ schreiben.

Mercket das alle ihr jungen Leute/ daß ihr von Kindheit an gern arbeitet/ denn wenn mans sparet biß man ehelich wird/so ist denn zu lange geharret. Drumb müßet ihr Söhne zuvor bey dem Vater lernen / wie ihr im künfftigen ein Weib ernehren sollet: Vnd ihr Töchter müßets daheim bey der Mutter lernen / wie ihr ween / kochen / vnd im Hauß einmal ewre Männer versorgen solt. Vnd darumb hat der liebe Gott/ den schönen tugendsamen Jungfrauen / eben vber der Arbeit / die heiligen Erzväter zu Freyern zugeschicket: Da die Freyer kommen/ gehet die schöne Rachel hinter den Schafen her / Rebecca mit ein grossen Wasserkrüge / weit aussershalb Hauses/ Wasser heim zu tragen/ vnd ist so lustig darzu / daß sie sich auch erbeit einem frembden gewanderten Mann in die Tränckrinnen Wasser zu ziehen/ Gen. 24. vnd 29.

Hieraus folget nu / daß wer Gottes Segen wil haben/ der müsse sein lebenslang arbeiten. Im gemeinen Lauff dieser Welt gehets wol so her / wenn man von manchem fragt: Warumb gehet der immer zum Biere? Warumb arbeitet er nicht? Was darff ers? sprechen die Leute/er hat seine Schafe ins treuge bracht / er hat grosse Güter / er hat so viel vnd so viel Einkommen / daß er das ganze Jahr nicht einen schlag dörfte arbeiten / wenn ers nicht aus frehem willen thun wolte. So spricht man in der Welt: Wo stehet aber was davon in der Bibel? Spricht auch der heilige Geist: Wol dir/ der du eine solche Nahrung hast / daß du nicht darffst arbeiten / sondern alle Tage zum Trunck gehen kanst? Nein traun / Wol dir / spricht er / du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Nahrung vnd Arbeit / arbeiten vnd essen setzt die Schrifft zusammen. Weil wir nun alle tage Essen/ Trin-

Trucken/Nahrung vnd Gottes Segen haben wolken/so sollen wir auch alle tage arbeiten. Denn wer nicht wil arbeiten/der sol auch nicht essen/hat S. Paulus geboten 2. Thess. 3. Vnd Genes. 3. Stehet/Du solt so lang dein Brode im Schwert essen/biß du wieder zur Erden wirfst. Vnd diß gilt nun nicht allein Bauers vnd Handwercksleuten / sondern es gilt Fürsten vnd Herren/ Oberkeit / Predigern / vnd allen Menschen/sie haben mit dem Kopff oder mit der Hand zu arbeiten. Also daß Lutherus die Sprichwörter Salomonis cap. 19. v. 24. cap. 21. v. 25. cap. 22. v. 13. wo da stehet der faule könne die Hand nicht auffm Topffe zum Munde bringen/er spreche/ es sey ein Löw draussen/er möchte erwürgt werden/das / spricht Lutherus, gehet auff Prediger vnd Regenten / die nicht wollen den Fuchs beissen / gehen nicht durch dick vnd dünne / sie wollen den Himmel/Ehre/Güter haben/vnd doch nichts arbeiten noch leiden. So ist nun nicht also / wie die Leute zu weilen denecken/Was darff ein grosser Herr es ihm lassen sawr werden/er mag ja leicht so viel gelernet haben / daß er morgen weis einen Abscheid zu geben? Oder was sol ein Prediger viel mehr studieren/er hats nun lange getrieben / er wird doch wol wissen eine Predigt zu thun? Nein es heist/ sie sollen fort vnd fort fleißig vnd treulich studieren / wie vns Predigern sonderlich der Apostel Paulus unsere Lection sehr ernstlich befehlet 2. Tim. 4. Attende lectioni, halt an mit lesen/mit ermahnen/mit lehren. Solchs warte/ damit gehe vmb / hab acht auff dich selbst vnd auff die Lehre/beharre in diesen Stücken. Vnd 2. Tim. 2. Befleißige dich Gotte zu erzeigen einen rechtschaffnen vnd vnsträfflichen Erbeiter. So liest Syrach den Gelehrten vnd Ungelehrten auch ein gut Capitel / in der Ordnung das 39.

Nun genug von diesem: Es ist auch zeit zu Tische. Vnd zwar so zeigt der heilige Geist einem Christlichen Ehemann/nicht

nicht einen / sondern vier gedruckte Tische voll / die alle essen wollen.

Erstlich spricht er : **Du** : du wirst dich nehren / das ist die **Herren Tafel** / da der Breytgain mit seinen Herren Gästen sitzt / vnd nicht allein das / sondern auch / nach der Hochzeit / wil gleichsam der Psalm sagen / Weil du arbeiten solt vnd must / so wirstu auch hungerig werden / so wirstu auch bedürffen Schreiber / Knechte / Jungen / etc. die dir zur Hand gehen / vnd deine Haushaltung heiffen forsetzen / die wollen alle auch essen / da hastu einen Tisch.

Nun sihe dich weiter vmb : Wer sitzt dort ? **Dein Weib** wird seyn / etc. Das ist in der Hochzeit der **Braut Tisch** / vnd da hernach die Hausmutter mit ihrem Frauenzimmer vnd Mägden nach gethaner Arbeit essen wollen : Das ist der ander Tisch.

Laß Ferner ein Jahr ins Land kommen / so werden ewrer mehr werden / da werden Kinderchen kommen / die machen den dritten Tisch ; **Deine Kinder vmb deinen Tisch** / wie die Delzweige / sagt der Psalm. Wenn nu die Kinder groß werden / vnd du sie außstattest / vnd kaum von deinem Tisch ihrer bist loß worden / so kommen denn **Kindskinder** / da verjünger sich des Großvaters vnd der Grossmutter Herz / vnd haben nicht ruhe biß sie dieselbe kleine Spielvögelgen zu sich in ihr Haus bekommen. Da hastu den vierdten Tisch / davon sagt der Psalm : Daß du sehest deiner Kinder Kinder. Vnd da pflegen die Tische gedruckt voll zu werden / wo Kinder seyn / da müssen Jungen / Mühmen / Ammen / Praeceptores seyn / vnd wenn Vater vnd Mutter niemand auff sich warten lassen / vnd dasselbe Lohn vnd Brodt sparen / da müssen sie doch Kindern vnd Kindskindern Dienstboten halten / die ihrer pflegen vnd warren.

D

Nun

Eheleute
haben vier
Tische zu
Speisen.

Eheleute
sollen ge-
wisse Nah-
rung ha-
ben.

Sollen
ihnen aber
genügen
lassen.

Der Ehe-
leute Spe-
se sol ge-
würzet
seyn/ daß
sie x. wol
schmeckt.

Nun da weren sie nun zu Tische gebracht? Was sollen sie nun machen? Sollen sie einander schaal ansehen/ oder am Hungerruch nagen? Nein traum. **Du wirst dich nehren/** sagt der heilige Geist/ vnd alle die mit dir umb deinen Tisch her sitzen. Gewisse Nahrung verheisset der liebe Gott / wir sollen nicht hungers sterben: Aber wol ist darneben zu mercken / daß er vns keinen Rükzettel geschrieben / er wil auch nicht / daß wir ihm einen fürschreiben sollen / Er sager nicht / obs gefotens oder gebratens / wenig oder viel seyn sol / das sollen wir ihm befehlen/ vnd für gut nehmen wie er vns thut/ das sol aber gewiß seyn/ daß wir vnser Nahrung haben sollen / ifs nicht schreffelich / so wirds doch seyn leffelich/ ifs nicht gefotens vnd gebratens/ so wirds doch seyn ein Käß vnd Brodt / vnd was Gott sonsten dazu bescheret.

Vnd obs auch noch so schlecht vnd geringe mit der Tra-
eration zugienge/ so sols doch nis abgehen/ es sollen allezeit drey
fürneme stück dabey seyn.

[1. Aromata : Es sol wol abgewürket seyn.
Zum 2. Musica : Ein Seitenspiel sollen sie auch haben. Vnd
[3. Bellaria : auch ein frisch Obst.
Gewürz vnd Musica die stecken verborgen in der Arbeit eines
gottfürchtigen Menschen.

Dem wo wil man einen bessern Koch vnd köstlichere
Würze finden / als eben die Arbeit ist? Arbeit macht einen lust
zu essen/ vnd würzet die aller schlechteste Speise also ab/ daß es
einem so wol schmeckt als obs Wildpret were. Wil einer eine
Probe haben / so seke er neben einander einen / der den Tag
vber in der Scheune gestanden / vnd gedroschen / vnd einen/
der einen Tag vber / vnd wol die Nacht dazu / nichts gethan/
als daß er gefossen vnd gespieler: Sehe diesem ein gut Ge-
richte Fleisch / jenem aber kaum ein sawer Kraut für/ du wirst
sehen / daß der Müßiggänger wird in der Schüssel wülen
vnd

vnd wehlen / vnd wird ihm nichts schmecken / der Drescher
aber wird sein Kraut mit sonderlichem Appetit vnd Lust essen/
vnd sehen wo mehr ist/vnd wenn er satt ist / wird er hintreten/
seine Hände auffheben vnd sprechen :

**Wir haben geirucken vnd gessen/
Gottes vnser Schöpffes solln wir nit vergessen
Wir wollen ihm sagen Lob vnd Danck
Für seine Spelse/für seinen Erant/
Vnd ferner bitten vnsern lieben HErrn/
Daß er vns forchtin wolt mehr beschern/
Er wol vns speisen mit seim Wort/
Daß wir satt werden hie vnd dort.**

Drauff wird er sich wenden/vnd wieder nach der Scheune
sehen/

**Vnd mit freuden außstrecken seine Hand/
Wieder angreifen das Werk mit freuden/
Dazu ihn Gott hat bescheiden
In seim Veruff vnd Stand.**

Desgleichen erfahren auch alle Gelehrten /vnd die sonst
mit dem Kopffe arbeiten/wie nach gethaner Arbeit essen vnd
trinken so wol schmecket.

Ja die Arbeit würket die Speise also / daß sie gesund
wird/der Mensch arbeitert viel böses aus. Darumb auch Sy-
rach so ernstlich zur Arbeit vermahnet am zwey vnd dreys-
sigsten Capitel ; Mein Kind gehorche mir / vnd verachte
mich nicht / daß dich zu lete meine Wort nicht treffen : Nim
die für etwas zu arbelten / so widersehret dir keine
Krankheit.

Ja so köstlich ist diese Würk/ daß sie zu rechter zeit einen
feinen sanfften natürlichen Schlaf verursacht. Solches

D ij

2. Gesund
sey.

3. Sum
Schlaff
diene.

Darnach wenn einer auff ander Leute sihet/ muß er auch frölich werden/ der sich seiner eignen Arbeit nehet. Denn es darff ihm niemant zeihen/das er ihn betrogen oder verforthelet/oder das er anderen habe vberm halse gelegen/wie die starken Bettler/ sondern er hats ihm sawer lassen werden/ vnd mit diesen seinen Händen hat er sein stücke Brodts gewonnen. Dargegen die Betrieger/Wucherer/vnd die per fas & nefas reich werden/ vnd andere vmb das ihre bringen/ wie auch die Trunckenbolde/ die nie arbeiten/ sondern immer zehren/schlemmen vnd temmen/ ob sie wol auch Nahrung/ Essen vnd Trincken haben/ so sitzen sie doch immer wie der Hase hinter der Kohlstade/ in furcht/ müssen immer dencken/sihe/ Gott hat dir zugesehen/ vnd ehrliche Leute habens auch gemercket/ vnd seufften vber dich/das du sie vmb das ihre gebracht/vnd so vbel hauß helst/etc.

Endlich wenn der Mensch auch achtung hat auff Gottes Segen/den er seinen Händen gibt/ so muß er auch herzlich froh werden. Man schreibet von einem Studenten zu Franckfurt/ das er seine Braut/eines reichen Bürgers Tochter/vererbtet/ ob er wol von seinen Eltern nichts zu hoffen/hette er doch einen heimlichen Schak/vber zweytausend Gulden.werth/der mit allen Ehren seyn were/ vnd solches alles/was sein were/ solte auch das ihrige seyn. Als nun die Braut nach gehaltener Hochzeit etlich mahl anhele/ vnd gern sehen wolten des Breutigams zubringen/ führet er sie endlich vber sein Schreibzeug/ zeigt ihr da seine Schreibfedern/ vnd spricht/Sehet da liebes Herz/das ist mein Schak/das ich hab lernen ehrlich vnd wol gebrauchen/ damit gedeneke ich ehrlichen Leuten also zu dienen/das ich wol mehr wil erwerben/als ich euch zubringen verheissen habe/welches auch geschehen/ da er des Grafen zu Holstein Secretarius worden/ vnd zu grossen Gütern kommen.

D iij

Nu

*Verus amor
conjug.
Abr. Hofe-
manni fol.
114. b.*

Du sehest/ dieser Psalin weiser vns noch weder Feder noch Dinte/weder Schiff noch Geschir / sondern nur die Hand/ vnd spricht: Sihe/Gott hat dir ein par Fäuste gegeben/die laß nur tapffer arbeiten / so wirstu sehen / wie es dir / durch Gottes Segen wird zur Nahrung gehen.

Vnd ist war / ihr sehet zum Exempel / auffn Dörffern auch an kleinen armen Kindern / wenn sie kaum sieben oder acht Jahr alt sind / wenn sie nur gut thun wollen / so können sie etwa ein Kind oder des Viehes warren / dienen sie nicht zum Pferde oder Kindviehe / so können sie doch zum wenigsten der Gänse hüten/vnd dabey ihr Brodt verdienen / vnd etwa ein leinen oder tuchen Röckichen dazu / die sehet ihr denn/ daß sie viel frölicher den Leuten vnter Augen gehen/ vnd jeder man lieber sind / als die faulen Hellenpäucker / die den Kober anhängen/ vnd ein Dorff auff / das ander nider nach Brodt lauffen.

So befindet sichs auch an vielen Eheleuten/ die manchmal wenig zusammen bringen / einen geringen Anfang vnd schlechtes Einkommen haben / noch wenn sie fromb vnd fleißig sind / vnd zu rathe halten / segnet sie der liebe Gott doch also / daß sie vielen Kindern vnd Dienstboten können essen geben. Wie ist das einem ehlichen Manne denn eine Fremde/wenn er vbererschlegt/wie wenig er Vorraths anfänglich gehabt / vnd wie er doch ein Kind oder etliche mit grossen Vnkosten hat erzogen / vnd hat bald zu ein jeden Kinde noch eine Dienerinne halten müssen / hat ihnen Præceptores gehalten/vnd ist sonsten vieler Gesunde Vater gewesen/ die Lohn vnd Brodt von ihm bekommen / daß er auch seine Kinder mit einer ehlichen Wittgiffte aufgestewret / oder doch ihnen solches an ein örtichen benzeleget / da sie es einmal finden solten/ Ja davon auch Kindeslinder haben / vnd ihrer Großeltern

tern glücklich genießen können. Über diesem Segen Gottes / den Gott ihren Kindern mit Ehren bescheret / werden fromme Christen nicht unbilllich froh: Ja es ist ihnen (wie gesagt) ein tägliches Wolleben / und ist bey ihnen eine Freude im HENN / viel grösser und reiner / als wenn ihnen die Müßiggänger das Bier eintrummeln und einpfeiffen lassen / so werden sie doch so froh nimmermehr / nimpt dazu ein trauriges Final / wie am reichen Schlemmer / Luc. am sechzehenden zu sehen.

Menfas secundas, schließlichen / und Confect sollen Eheleute auch haben / und zwar welches sie nicht in frembden Landen weit holen sollen / sondern es sol ihnen selbst zum Genüß hinein wachsen / und sollen seyn / gute süsse Weindrauben / und schöne gesunde Oliven: Das sind die freundliche / süsse / holdselige Wort und Geberden / damit Eheleute einander begegnen / einander frölich machen / einander in ihrem Creutz trösten / Summa / einander liebes und kein Leidens thun ihr lebentlang / wie Salomo redet / Prov. 31. Frey ist die Luft und Freude / die man an den Kindern sihet / wie sie so seyn daher wachsen / an Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Und eben mit diesen schönen Worten zeigt uns der heilige Geist / gleichsam auch das Ehebett / und wie auch an dasselbige Gott seinen Segen angeschrieben. Die Welt spricht: *μηρόλη του γυναικος / τινος Εγώνη*; Weib und Kind haben sey einem eine grosse Pein. Und ist nicht ohne / es bringet der Ehestand Unlust und Elend genugsam mit sich: Aber der heilige Geist lehret in diesem Psalm / daß wir nicht nur auff dasselbe Elend sollen sehen / und nur davon reden als ob gar nichts guts am Ehestande were / wie die undankbare Welt thut / sondern wir sollen dargegen das gute / die Woltha-

Früh Obf
der Ehe
leste.

Ehebett.

Wolthaten vnd Segen Gottes herfür suchen / vnd dasselbe Gott dem Stifter zu Ehren rühmen vnd preisen. Vnd das wir solches desto besser thun möchten / lehret vns der heilige Geist / vnd spricht / Wenn du Christlicher Ehemann wilt auff recht gottselige weise von Weib vnd Kind judiciren oder reden / so soltu dein Weib heissen **einen fruchtbarn Weinstock** / vnd zwar nicht einen draussen im sandigen Weinberge / sondern der sich rings rumb vmb dein Haus gestochten / voller süßer Drauben hanget / deine Kinder aber **Delzweige vmb deinen Tisch** her.

Kinder
zeugen ist
nicht wider
Gott.

Hieraus folget / 1. Das das dem heiligen keuschen Gott nicht zu wider sey / das sich Eheleute zusammen halten / vnd aus ihrem Ehebett Kinder zeugen vnd Kindskinder. Denn so es Sünde were / würde nimmermehr der heilige Geist so schön lassen den Propheten davon singen vñ sagen. Ja was solts sündt seyn? Heißts doch der Prophet ein Segen: Ehe also wird gesegnet der Mann / der den **HERN** fürchtet. So kurz als der Psalm hat seyn sollen / so hat doch David diß NB. vnd den Segen wiederholen müssen / das ja menniglich kund würde / das Gott den / der ihn fürchtet / vnd auff seinen Wegen gehet / auch also wolte segnen / das er ein fruchtbar Weib hette / vnd mit derselben schöne gesunde Leibesfrüchte zeuget. Das sollen wir zu vnserm grossen Trost wol mercken / zu spott der Päpstlichen Klüglinge / die diesen von Gott geehreren / gelobten / vnd gesegneten Standt / schenden / vnd ihren vermeynten Geistlichen verbieten / vnd dadurch Vrsach geben / das sie in Vnzucht / Hurerey vnd stummen Sünden sich wüthen vnd welken. Darumb jener fürneme Theologus gar recht gethan / das er denselben Sewen ein ander Lied gesungen. Wie / nemlich der heilige Geist / dem heiligen Ehestand zu Ehren / frommen Eheleuten diß zum Brautliede singet: Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock / etc. So singen wir / spricht

D. F. B.

„

„

„

„

spricht er/ nicht unbilllich dem ehrtosen Klosterleben zu ewiger
schande ein ander Lied: Deine Concubin wird seyn wie ein
Dornbusch vmb deine Clause herum/ deine Söhne vnd
Töchter wie die Disteln vmb deinen Tisch her/ denn siehe/ also
wird verflucht der Mann/ der den HERRN nicht fürchtet.

2. Sollen wir lernen Kinder nicht für Brodemäuse
(wie Harto die armen Leute) sondern für Gottes Segen
ansehen/ daran vns Gott viel Spürzeichen seiner grossen
Macht vnd Güte merken lasse. Als D. Justus Jonas (der
eine zeitlang drinne zu Hall Superintendens gewesen) ein-
mal einen schönen Ast von Kirschen vber den Tisch gehan-
gen/ vnd darüber Gott den Schöpffer gelobet/ der so viel
schöner Früchte gegeben: Hat ihm D. Luther geantwortet:
Warumb bedencket ihr das nicht vielmehr an ewren Kin-
dern/ als ewers Leibes Früchten/ welche vbertreffen/ vnd schö-
nere herrlichere Creaturen Gottes sind/ als aller Bäumen
Früchte? An denen sieht man Gottes Allmacht/ Weisheit
vnd Kunst/ der sie aus nichts gemacht hat/ hat ihnen in ei-
nem Jahr/ Leib/ Leben/ vnd alle Glieder so fein artig vnd hübsch
geschaffen/ vnd wil sie ernehren vnd erhalten. Gleichwol ge-
hen wir dahin/ achtens nicht viel/ ja sollen wol vber solchen
Gaben Gottes blind vnd geizig werden/ wie gemeinlich ge-
schicht/ wenn die Leute Kinder kriegen/ daß sie ärger vnd gei-
ziger werden/ etc. So hat Lutherus auch einmal eine Rose
in der Hand gehabt/ sich als vber einem schönen Geschöpf
Gottes gewundert/ vnd gesprochen: Wenn daß ein Mensch
vermöchte/ daß er eine einzige Rose machen könnte/ so solte man
ihm ein Kennerthum schenken: Aber der unzähligen vielen
Gaben Gottes achtet man nicht/ weil sie gemein sind/ vnd wir
täglich damit vmbgehen/ fragt man nicht viel darnach/ men-
nen es müsse also seyn/ geschehe natürlich/ ohn gefehrde. Wir
sehen/ daß Gott Kinder gibt schier allen Menschen/ des Leibes-

E

früchte

Kinder
sind Got-
tes Segen.

Tischreden
fol. 442.

„ fruchte den Eltern gleich / da sol ein Vater drey oder mehr
 „ Söhne haben / ihm ehlich / als weren sie ihm aus den Augen
 „ geschnitten : Das alles achtet man nicht / darumb daß es ge-
 „ mein ist / vnd für vnd für.

Sehet diß Urtheil des Herrn Lutheri kömpt fein mit
 diesem Psalm vberlein / da der heilige Geist gleich auch so viel
 wil sagen : Wenn ihr einen schönen Strauß von ein Baum
 habt / der so voller Früchte hangt / als obs angeperlet were / so
 sehet ihr ewres Herzen lust dran : Je so sehet doch ewre Kin-
 der an / wie sie so fein dichte in einander sitzen / sehet wie sie so fein
 züchtig vnd ordentlich für den Tisch treten / wie jimmer eins
 grösser ist als das ander / wie sie lieblich erst lallen / darnach fer-
 tig reden lernen / denn ihre schöne Gebetelein zu Gott dem
 HERREN thun / da ihm der grosse Gott aus ihrem Münd-
 lein eine Macht zurichtet / zu vertilgen den Feind vnd den
 Nachzietigen / wie der 8. Psalm saget. Das ist ja viel schö-
 ner als ein Zweig mit Kirschchen oder Oliven : Darumb so ler-
 net daran Gottes Allmacht vnd Güte erkennen / vnd werdet
 nicht geizig auch nicht kleinmütig ewrer Kinder halben / der
 liebe Gott / der sie also künstlich vnd wunderlich formiret hat /
 der wird sie wol auch zu ernehren wissen.

Eheleute
 sollen auch
 ihr Ampt
 wol beden-
 ken.

3. Werden Eheleute auch ihrer Pflicht / Treue vnd
 Freundschaft in diesem Gemelde erinnert / die sie einander von
 Gottes vnd Rechtswegen zu erzeigen schuldig sind / wenn sie
 solcher süßen Drauben vnd Glückseligkeit genießten wolken /
 Vmb einen friedlichen gefegneten Ehestand ist freilich zwar
 so ein lieblich ding als vmb einen Weinstock / der sich vmb ein
 Haus herum gestochren hat : Aber wiederum möcht einer
 lieber in Dorn vnd Disteln baden / als mit ein zornigen / mü-
 rrischen / vngerewen Ehegatten seyn beladen. Damit aber
 solche Zanckdisteln aus der Eheleure Garten aufgereutet /
 vnd gute Drauben mögen gepflanzet werden / sol der Mann
 seyn

seyn wie eine starcke Wand am Hause / die den schwachen Weinstock lest an sich hinan wachsen / vnd mit seinen claviculis einhäckeln / wo er nur lust hat / das ist / der Mann sol das Weib bey ihm Schutz / Trost / Günst / nach ihres Herzen Wundsch finden lassen. Vnd das Weib sol sich befeissen vmb den Mann mit aller Freundlichkeit herumb zu gehen / vnd voller Drauben zu wachsen / das ist / wo sie nur weis oder kan / wo sie nur etwas erdencken mag / daran sie ihrem Hauswirth möchre Günst vnd Liebe erzeigen / das sol sie von Herzen gerne thun / In betrachtung daß sie vom heiligen Geist darumb ein Weinstock genennet wird / daß sie ihrem Mann nicht stachliche Dornen / sondern süsse Drauben zubringen / von Gottes wegen / schuldig ist : Das sie auch ohn ihren Mann sich nicht erbauen könnte / so wenig als der Weinstock / wenn er nicht an der Wand sein Gehältnis hette.

Da auch Eheleute gleich zu zeten in ernst etwas wider einander / oder miteinander / zu reden herten / solts doch ohne zorn zugehen / gut gemeynet seyn / vnd vmbß besten willen geschehen. Plutarchus spricht : *Marrisfamilias austeritatem esse oportet, uti & vini, utilem suavitatemque conditam: non Aloës in morem acerbam; & quæ medicamento instar ingrata sit* Das ist / Plutarchus wil wenn eine Hausmutter einmal wil sawer sehen / oder mit ihrem Hauswirth vmb etwas streiten / das sie nicht gern von ihm hat : So sollen ihre Wort nicht seyn bitter wie Aloë, oder wie ein herber Franck aus der Apothecken / sondern Weinsäwrlich : Der Wein ob er wol säwrlisch ist / so trincket man ihn doch gern / weil er hernach sein weinset / gesund vnd gut ist. Also meyner er / sol man nicht vmb eine jede taube Nuz einen Hauskrieg ansahen / sondern wenn Eheleute einander sawr ansehen wollen / so solts vmb hochwichtige dinge vnd das andere dadurch zu bessern / geschehen : Vnd sonderlich sollen die weibspersonen / denen vnser lieber Gott one

E ij

das

*de praecept.
conjug.
fol. 141.*

das eine liebliche Sprache verliehen) an diß Gleichnis vom Weinstock denken / daß sie nicht ihren Männern mit solchen Worten bezeugen / die ins Herz stechen wie ein Dorn / sondern (wo es ja seyn sol) die wie ein guter Magenwein / gesund seyn.

Also muß ein Ehemann / Pflichtthalben / seinem Weibe zuzeiten auch einreden / es sol aber gleichfalls umbs besten willen geschehen / vnd freundlich zugehen. Gleich wie man einen Weinstock an der Wand hin vnd wieder leitet / so lang vnd hoch derselbe ist / aber wenn er ubers Dach wolt wachsen / so schneidt man ihn ab / denn es stünde nicht fein / vnd were ihm auch nicht gut / daß er sich so uerbüchse. Also muß ein Mann auch ein Mann seyn / vnd eine Mauer oder Wand / wie der Psalm sagt / vnd muß nicht zugeben / daß ihm sein Weib zum Haupten wachse / vnd (wie Lutherus am heiligen Ostertage Anno 1528. an einen guten Freund geschrieben) des Mannes Herrschafft / die Gottes Ehre ist / wie Paulus sagt / verachte vnd mit Füßen trete. Denn es ist gnug / daß dieselbe Herrschafft / die Gottes Ehre ist / so fern sich euffere / daß sie Knechts Gestalt an sich nehme. Daß sie aber solte gar auffgehoben / außgetilget vnd zu nichte werden / das were zu viel. Eher derhalben zu / schreibt Lutherus ferner / daß ihr / Gottes Befehl nach / ein Mann seyet / vnd ewres Weibes schwachheit also traget / daß ihr ihre Bosheit nicht stercket / vnd wo ihr euch im schuldigen Dienst gegen ihr zu tieff herunter lieffet / Gottes Ehre / die in euch ist / nicht verunehret / andern zum ergerlichen / schädlichen Exempel.

Nun was gottfürchtige Eheleute sind / die also nach Gottes Ordnung das ihre thun / vnd noch immer im besten sich vnterrichten lassen / vnd folgen / die wird Gott segnen mit Drauben vnd Oliven / seiner Verheissung nach. Was aber auff seinem Starrkopff bleib / vnd nur umb sich sticht wie ein Igel
oder

Tom. 9 ger.
Fittb.
fol. 271. b.

oder Dornbusch / das verwundet zwar das andere / aber es trifft sich selbst doch auch mit / vnd macht ihm sein Leben selbst sauer / vnd wird ihm noch viel säurer werden / wenns für dem Richter der Lebendigen vnd der Todten / wird sollen Rechen schafft geben / warumb es in diesem heiligen Stande / so vn friedlich vnd vnchristlich sich erzeiget habe.

4. So sollen Kinder auch lernen fromb seyn / vnd erken nen / daß ihnen hier der heilige Geist ihr Ampt fürhalte / in den s hönen Deuweisen : Das sind Gott gefellige vnd gesegnere Kinder / die sich so verhalten in Gehorsam vnd Furcht Gottes / daß Eltern ihre lust an ihnen sehen. Sonsten vngerathene Kinder heissen nicht mehr Deuweige / sondern böse Blattern / vomicae, carcinomata, wie Keyser Augustus seine Kinder vnd Kindskinder hat zu nennen pfelegen.

Vnd damit ja der liebe Ehestand gottfürchtiger Eheleut vber alle maß gelobet / vnd nichts dran vergessen werde / führet der H. Geist gleichsam einen Ehemann obambulatam, sprach: ren an einen ort / da er die heilige Stadt Jerusalem / vnd ganze Land Israel vberschen kan / vnd spricht / Weil du Gott fürch test / vnd von demselben mit frommen Weib vnd Kindern ge segnet bist / Ehe / so soltu auch sehen das Glück Jerusa lem / vnd Freude vber ganz Israel. Das größte Glück vnd Heil Jerusalem war der H. Gottesdienst. So mennet nun der heilige Geist / daß Gott vmb frommer Eheleute willen / wolle die Religion rein erhalten / vnd darzu geben trewe Prediger vnd Schuldiener für eins / von welchen sie mit ihren Kindern könten in Gottes Wort vnterrichtet / in ihrem Trübsal getrö stet / vnd ihrer ewiger Seligkeit vergewissert werden. Darnach wil er vmb ihrent willen Friede geben im ganken Lande / das ist er wil ihnen geben fromme Fürsten / weise Räte / vnd die selben also segnen / daß vnter ihnen das Land in auffnehmen / böse Buben aber in abnemen kommen / vnd daß Eheleute

Suetonius.

Frommen
Eheleuten
zum besten
erhelt
Gott die
reine Reli-
gion vnd
den lieb'n
Friede.

vnter ihrem Weinstock vnd Delbaum mit Frieden vnd freuden sitzen mögen.

Solte das nicht alle Eheleute antreiben/das sie in ihren Häusern wie in einer Kirchen in Gottes fürchten lebeten/mit beten / singen/ vnd allen Christlichen Tugenden? Weil Gott vmb eines frommen Ehemannes / Eheweibes/vnd frommer Kinder willen / dem ganzen Lande vnd der Kirchen wil wol thun. Ja Gott segnet zu zeiten nur vmb eines Christlichen Hauses willen oder zweyer / spricht Lutherus vber diesen Psalm / ein ganz Regiment / vmb eines frommen Fürsten willen oder zween / ein ganz Reyserkhumb.

Ja was wollen auch Christliche Eheleute mehr begehren an ihrem lieben Gott? Der erste Segen ist Gott fürchten/ der ander/ Weib vnd Kind haben / der dritte / welchen Frieden haben/ was wiltu weiters? Das wir abermal mit Luthero reden / vnd also dieses ander Stück beschliessen/vnd nun auch zum dritten schreiten.

III.

MAn schreibet von Fürst Wolffen zu Anhalt/ (der bey vnserer Augspurgischen Confession viel gethan vnd gelidten) das er zur zeit einer Fürstlichen Braut auff ihre Hochzeit geschenckt / eine map-pam oder Tuch/darauff zwar zum künstlichsten gemalt war/ aber nichts anders als Todtenfärge / Gräber / Hirnschädel / Menschengelien vnd Glieder/vnd viel Knochen.

Dis / möchte mancher dencken / were ein vbel Hochzeit-geshenck / vnd zu trawrig in solche zeit gewesen: Aber nein es ist gar gemeynt gewesen/denn es hat hochgemeldter Fürst demselben Fremlein daneben geschrieben: Dis Gemälde solte sie erinnern/wie vngewis der Welt Pracht/Lust vnd Freude were/ darumb solte sie auff das ewige dencken/ vnd aus Gottes wort
sich

Tom. 8.
fol. 97.

fol. 96.

17. Sachs
17. Keyf
Chronick
parte 1. in
dedicatione

sich gegen den Tode rüsten lernen. Es hat auch die Jüdische Braut geamtsborret/ Es solte ihr gar ein liebes Geschenk seyn.

Vnd eben diß wil Eheleuten der heilige Geist auch für die Augen gemahlet haben / mit dem einigen Wort: Dein leben lang. Denn ob er wol vom langen leben sagt/ so heisß doch: lang ist nicht lang: Ewig ist lang. Vnd wenn der Mensch lange lebet / so lebet er hundert Jahr. Was ist das? Gleich wie ein tröpflein Bassers gegen das Meer/ vnd wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer/ so gering sind seine Jahr gegen die Ewigkeit/ sagt Syrach am 18. Vnd am 10. sagt er/ Wenn einer gleich lange den Arzte an sich stücken leßt / so heisß doch endlich: Hodie Rex, eras fex, Heute König/ morgen todt. Vnd weil einer doch sterben muß/ so ist fast eben so viel/ du lebest zehen/ hundert/ oder tausend Jahr / denn im Tode fragt man nicht wie lange einer gelebt hat/ sagt auch Syrach am 41.

Wir sind gebohrne Erdmänner von Vater vnd Mutter/ wir müssen alle mitsingen

Ich bin ein armer Erdenkloß /

Auff Erden weis ich keinen Trost.

Vnser erster Vater heisß Adam / von der rothen Erden (als spreche man Rotherdman) daraus Gott der allmächtige Schöpffer seinen Leib formiret hat. So sagt Syrach am 40. daß die Erde vnser aller Mutter sey. Vnd daß wir so lange hier müssen in sorgel/ furcht/ hoffnung/ schweben/ bis wir wieder in die Erde gelegt werden/ die vnser aller Mutter ist.

Dessen hat sich bey seinem Namen auch erinnert / der hochgelehrte Man Philippus Melanchthon (welcher Zunam so viel heisß als Schwarz Erd/ oder Schwarcker Erdman) da er kurz für seinem Ende folgendes Distichon gemacht hat:

Terra fui quondam, nigra de nomine terra:

In terram redeo: jam scio qualis ero.

Eheleute
werden
ihrer sterb-
lichkeit er-
innert.

Dem

Dem alten Erdman aber/vnserm Eltergroßvater Adam/
ward solches nicht gesparet bis an sein Ende/ sondern es ward
im an seiner Hochzeit sung darvon gepredigt/da nemlich Gott
der HERR/nach dem Fall/ den Ehestand anderweit bestet-
gete/vnd Mutter Euen ankündigte/ daß sie mit schmerzen sol-
te Kinder geben/da war diß der Text an Adam / er solte so
lang im schweiß seines Angesichts sein Brot essen/biß du wie-
der zu Erden wirst/davon du genommen bist.

Vnd zwar so wird dessen in politicis, vnd in sachen zeit-
liche Güter betreffend / fast allzeit auch gedacht / wo auch die
jüngsten/schönsten/reichsten zwo Personen zusammen heyrat-
hen/da bedencket man in der Ehestiftung die Fälle/ wenn der
Breygarn ehe möchte versterben / oder die Braut ehe / wie es
denn solle gehalten werden: Ob man wol dabey wünschet/
Gott wolle solchen Fall lange zeit verhüten/ so weis man doch
wol / daß man darunter Gott muß walten lassen/vnd daß das
lange verhüten doch auch endlich ein ende nehme.

Darumb sollen wirs vielmehr in der Kirchen thun/vnd
vnd vns einbilden/ als ob eben mit dem Wort **dein lebelang**/
der heilige Geist vns auff den Gottesacker führet / vnd zwar
gar guter meynung/ vnd spreche gleichsam: lieber Mensch/ob
dich Gott schon mit herrlichen Gaben im Ehestande segnet/so
solstu doch daran alleine dein Herz nicht hengen/ vnd ein ewi-
ges darum drauff setzen/Nein sihe/wie hier ligt dein Vater/
dort dein Großvater / also wenn du nun lange gelebet / so wer-
den deine Kinder vnd Kindskinder dich auch einmal zur Er-
den bestatten. Darumb dancke zwar deinem lieben Gott für
diesen seinen Segen/Aber halte dich auch mit wahrem Glauben
an den HERRN aus Zion / Christum Jesum/ vnd be-
fihl dem deine Seele in seine Hand / so wird dir auch nach
dem Tode wolgehen / vnd wie dich der HERR hier hat sehen
lassen

lassen das Glück Jerusalem vnd den Friede Israel. Also wird er dich dort wandeln lassen im Lande der lebendigen / da kein Tod / noch Leid noch Geschrey noch schmerzen mehr seyn wird / sondern Freude die fülle vnd lieblich Wesen zur Rechten des HERREN immer vnd ewiglich.

*Psal. 116.
Apoc. 21.*

Psal. 16.

Sehet / so hat vns der heilige Geist lassen anhören seine Glückwünschung / wie Eheleute hier zeitlich vnd dort ewiglich können reich vnd selig werden.

So lasset vns nun den HERREN fürchten / vnd als edle Weinstöcke vnd Delbäume gute Früchte bringen. Denn vnser lieber Gott dräwet / nicht allein einzelnen Eheleuten / sondern ganzen Ländern / wenn sie ihn nicht fürchten wollen / vngesehen / daß sie einem statlichen Weinberg oder Delbaum gleich gewesen / so wolle er doch solchen Weinberg verwüsten / zerreissen / vnd zerrütten lassen Esa. 5. vnd vmb den schönen grünen fruchtbaren Delbaum / wolle er / mit einem Mordgeschrey / ein Feuer anzünden / daß seineESTE verderben müssen / Jere. 11. Nun sehen wir jeko fast für Augen die Kohlen / daraus leicht ein Feuer aufgeblasen werden könnte / durch welches vns die Esterja strumpff vnd stiel / verbrandt könnte werden / vmb vnser Sünden willen. So lasset vns bey diesem Gleichnis / vom Weinstock vnd Delbaum / noch einen außersesenen Spruch merken / darinn Gott verheisset / daß er auch die arme Sünder / wenn sie Busse thun würden / wiederumb auff's neue wolle als Weinstöcke vnd Delbäume segnen / grünen vnd wachsen lassen. Derselbe Spruch stehet im Propheten Hosea am 14. vnd lautet also: Nehmet diese Wort mit euch / vnd befehret euch zum HERREN / vnd spricht zu ihm: **Bergib vns alle Sünde / vnd thue vns wol /** so wollen wir opffern die Farren vnser Lippen. Assur sol vns nicht helfen / vnd wollen nicht mehr auff Rossen reiten / auch nicht mehr sagen zu den Wercken vnser Hände / ihr seyd vnser Gott. Sondern /

laß die Waisen bey dir Gnade finden. So wil ich ihr abtre-
ten wieder heilen/ **gern woll ich sie lieben**/ denn sol mein Zorn
sich von ihnen wenden. Ich wil Israel wie ein Thau seyn/
daß er sol blühen wie eine Rose / vnd seine Wurzeln sollen
aufschlagen wie Libanon. Vnd seine Zweige sich ausbreiten/
daß er sey so schön als ein Delbaum / vnd sol so guten Ruch
geben wie Libanon. Vnd sollen wieder vnter seinem Schat-
ten sitzen/ Von Korn sollen sie sich nehren / vnd blühen wie ein
Weinstock/sein Bedechnis sol seyn wie der Wein an Libanon.

Danck sey dem **HERRN** vnserm Gott für diese seine
grosse Güte: Er helffe vns auch durch seine Gnade / daß wir
vns bessern/vnd alle Sünde vnd Missethat von seinen Augen
thun/damit er vns aus vorstehender Gefahr errete / vnd noch
weiter sein Wort vnter vns rein vnd lauter / in gutem Friede
predigen lasse. Solches/vnd was wir sonst an Leib vnd Seel
bedürffen / wie auch alles / was wir Braut vnd Dreytgam
wünschen wollen/ von vnserm lieben Gott zu erlangen
wollen wir alles zusammen fassen/ vnd dem
selben fürtragen / in eim andächtigen.

Vater vnser/etc.



Ein

Ein schön geistlich Braut- Lied.

Mie schön leuchtet der Morgenstern/
Voll Gnad und Wahrheit von dem H. Ern/die süsse
Wurzel Jesse: Du Sohn David / aus Jacobs
Stam/Mein König vnd mein Breutigam / hast mir mein
Hertz besessen: lieblich/freundlich/schön vnd herrlich/groß vnd
ehrlich/reich von Gaben/hoch vnd sehr prächtig erhaben.

Ey mein Perle du werthe Kron / war Gottes vnd Ma-
rien Sohn/ein hochgebohrner König / Mein Hertz heist dich
ein Lilium, dein süßes Evangelium, ist lauter Milch vnd
Hontg. Ey mein Blümlein / Nosianna / himlisch Manna/
das wir essen/deiner kan ich nicht vergessen.

Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein / du heller Jaspis
vnd Rubin / die flamme deiner Liebe: Vnd erfrew mich/ daß
ich doch bleib / an deinem auferweckten Leib / eine lebendige
Rippe. Nach dir / ist mir / Gratiola coeli rosa; krank vnd
glämmert/ mein Hertz durch Liebe verwundet.

Von Gott kömpt mir ein Frewdenschein / wenn du mit
deinen Augelein / mich freundlich thust anblicken: O H. Er
Jesu mein krautes Gut/ dein Wort / dein Geist / dein Leib vnd
Blut/ mich innerlich erquickten. Nim mich / freundlich / in
dein Arme / daß ich warme / werd von Gnaden / auff dein
Wort kom ich geladen.

H. E. R. R. Gott Vater / mein starcker Held / du hast
mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn geliebet: Dein
Sohn hat mich ihm selbst vertraut / er ist mein Schatz / Ich
bin sein Braut / sehr hoch in ihm erfrewet. Eya / Eya / him-
lisch Leben / wird er geben / mir dort oben/ ewig sol mein Hertz
ihn loben.

Zwingt die Saiten in Cythara, vnd laß die süße Musica/ganz freudenreich erschallen: Daß ich möge mit Jesulein/dem wunderschönen Breytgam mein / in steter Liebe walten. Singet / springet / jubiliret / triumphiret / danckt dem H. Erren/groß ist der König der Ehren.

Wie bin ich doch so herrlich froh / daß mein Schatz ist das A vnd D / der Anfang vnd das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preiß / auffnehmen in das Paradeiß / des klopf ich in die Hände. Amen / Amen / kom du schöne Freudentrone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit verlangen.

E N D E.

Gedruckt zu Hall in Sachsen/bey
Peter Schilde/

In Verlegung Joachimi Krusicken.

Anno M. DC. XVI.

№ 1505

X2460932

Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

o, Consultissimo Viro,

LIANO

V. I. D. ARCHI-

DEB. CANCELLA-

lum optimè merenti:

suo summâ obser-

lando.

onem **DOMINI**

nifice ac Nobilissime

gne, Filio suo primogenito

tias Magnificè Vestra

matrimonium ipsi collocans

nam pudicissimam, Rosi-

am; paternam ex Naviis;

em: Ego quid, tum Magni-

et Rempubl. merita publica;

ne privata, ut & invitatio ad

s denique in magnificendis

cularent, tum mei officii ra-

bè perpenderem: Talia ad

entidem ingeminare vota:

er, Pater misericors, tibi laus

ur, tuo indultu, in terrâ hac

vox gaudii, vox Sponsi & vox

cissi Domino nostro Cancellae,

e, nec sine multo dolore) omni

pirituali, ut & cum novellis

2

oliva-